

Stellen hatten, konnte man an all den Gegenständen, die sie zurückliessen, sehen: Waffen, Munition, Kleidungsstücke, Tornister, Stahlhelme und vieles andere mehr. An dem küsseren Rand des Waldes, gegenüber einer Niederlassung mit verschiedenen verstreuten Gehöften, die man in der Ferne sah und von deren noch stehenden Häusern die meisten ohne Dach waren, schien der Widerstand am heftigsten gewesen zu sein. Im Verhältnis zu den russischen Verlusten waren immerhin unsere Verluste gering; aber an einer Stelle sah ich eine Reihe von Kameraden, denen es gelungen war, diesen Punkt vor uns zu erreichen, in ihrer Blutlache ausgestreckt daliegen; Maschinengewehrfeuer der Russen musste sie ereilt haben. All die Leichen, die klaffenden Wunden, die zerschmetterten Glieder, der grauenhafte und unbeschreibliche Gestank, liessen mich erstarren. Es gibt in jeder Schlacht fürchterliche Anblicke, die das Gesicht auch des tapfersten Soldaten erbleichen lassen. Ob ich jemals das Fürchterliche des Erlebten vergessen werde? Vielleicht wird einst alles nur verblassen, um aber ewig und unauswischbar in mir fortzuleben.

Die Front erstreckte sich über hunderte von Kilometern, wovon ich natürlich, von meinem recht beschränkten Beobachtungsfeld aus, nur Bruchteile aller Operationen und nur gerade die Kämpfe sehe, die sich in meiner allernächsten Umgebung abspielen. Welche verschiedenen Operationen nun dazu führten, dass

ein grosser Block des russischen Heeres abgeschnitten wurde, weiss ich nicht. Immerhin wurde eine unglaubliche Masse gefangengenommen. Schon dazumal zählten wir allein an russischen Gefangenen in Deutschland mehrere Millionen.

Da der Rest meines Zuges beim Geschütz bleiben musste, hatten wir uns nun zu dritt aufgemacht, das heisst mein Freund Hans, ein anderer Kamerad und meine Wenigkeit, um auf dem Gebiet, das vor kurzem noch Kampffeld war, gefangene Russen einzusammeln. Auf der Chaussee, die eine zerfahrene, aufgerissene Strasse war, rasselten und strömten Munitionswagen und Verproviantierungskolonnen; schlängelten und wanden sich an Kraterlöchern der Geschoss-Einschläge, an den verschiedensten Wracks von Transport- und Kampffahrzeugen vorüber, die die Strasse säumten oder blockierten. Eine lange, graue Reihe von Panzerwagen, von Tanks und von Kraftwagen mit staubigen deutschen Truppen, auf deren Gesichtern man die eiserne Entschlossenheit lesen konnte, fuhr vorüber. Ah, die Verstärkung und Ablösung für unsere vorrückenden Truppen! Bei diesem Gedanken freute ich mich schon darauf, dass auch wir bald abgelöst werden und etwas Ruhe bekommen würden; aber die Vorsehung hatte eine ganz andere Ruhe für mich vorbehalten als die, von der ich träumte." -

(Schluss folgt.)

BASAR

SONNTAG, 5. DEZEMBER 1943

| |
|--|
| AUSSTELLUNG DES LAGER-KUNSTGEWERBES |
| ALLGEMEINE AUSSTELLUNG |
| GEMÄLDEGALERIE |
| JAHRMARKTS-BETRIEB |
| ALTWAREN-LADEN |
| WECHSELSTUBE FÜR BASARGELD |

Wir hoffen auf
eine hochherzige Beteiligung
aller Kameraden.

Die Einnahmen aus der Tombo-
la und Klein- Monte Carlo
sollen in erster Linie für
Zwecke der Lager-Kapelle
verwendet werden.

DIE VERANSTALTER.

| |
|--|
| KONZERT VORMITTAGS UND NACHMITTAGS |
| VERSCHIEDENE HUMORISTISCHE DARBIETUNGEN |
| AUKTION |
| GROSSE TOMBOLA |
| KLEIN- MONTE CARLO |
| ABENDS KINO |